



Annalise-Wagner-Stiftung c/o Regionalbibliothek
Marktplatz 1 | 17033 Neubrandenburg

Geschäftsbericht der Annalise-Wagner-Stiftung

Berichtsjahr 2024

1. Ehrenamtliches Engagement in den Stiftungsgremien

In den Stiftungsgremien übernahmen im Jahr 2024 insgesamt 12 Bürgerinnen und Bürger ehrenamtlich Verantwortung für die Erfüllung des Stiftungszwecks.

Das Kuratorium stellte am 20.03.2024 den Jahresabschluss 2023 fest, entlastete den Vorstand für das Geschäftsjahr 2023, beschloss Geschäftsbericht 2023 und Finanzbericht 2023 sowie Arbeitsplan 2024 und Finanzplan 2024. Am 13.05.2024 beschloss das Kuratorium die Vergabe des 33. Annalise-Wagner-Preises und 10. Annalise-Wagner-Jugendpreises. Am 06.11.2024 beschloss das Kuratorium die Ausschreibung des 34. Annalise-Wagner-Preises und 11. Annalise-Wagner-Jugendpreises und wählte satzungsgerecht den Stiftungs-Vorstand neu. Das Kuratorium entlastete einstimmig den Vorstand für die Amtszeit 2022 bis 2024 und wählte für die Amtszeit 2024 bis 2026 als Vorstandsmitglieder Herrn Birger Maßmann, Frau Heike Birkenkampf, Herrn Patryk Tomala und Frau Elena Weingart. Der Vorstand ist satzungsgerecht ab 3 Mitgliedern beschlussfähig. Der Vorstand konstituierte sich und wählte Herrn Birger Maßmann zum Vorstandsvorsitzenden und Frau Heike Birkenkampf zur Stellvertreterin. Zur Weiterbildung nutzte der Vorstand regelmäßig kostenfreie Webinare aus den Angeboten von Deutscher Stiftung für Engagement und Ehrenamt DSEE, Haus des Stiftens oder Stiftung für Ehrenamt und Engagement in MV.

2. Erhaltung des Stiftungskapitals, satzungsgerechte Mittelverwendung, Transparenz

Die Annalise-Wagner-Stiftung erfüllte im Berichtsjahr 2024 ihre Verpflichtung, das Stiftungskapital zu erhalten, aus dessen Anlage Zinsen zu erzielen und diese für den Stiftungszweck einzusetzen.

Am 31.12.2024 verfügte die Annalise-Wagner-Stiftung über ein Stiftungsvermögen in Höhe von 84.343,74 Euro. Davon sind 51.348,02 Euro Grundstockvermögen, das sich zusammensetzt aus dem gewidmeten Vermögen von 50.148,02 Euro und den Zustiftungen bis 2024 in Höhe von 1.200 Euro. In satzungsgerecht mündelsicheren sowie ethisch verantwortungsbewussten Anlagen (6 Sparkassenbriefe Sparkasse Neubrandenburg-Demmin mit unterschiedlichen Laufzeiten zwischen 2024 und 2029, siehe Finanzbericht 2024) wurden Zinsen in Höhe von 1.277,39 € erzielt. Der Zinsertrag wurde satzungsgerecht für den Stiftungszweck eingesetzt.

Der Landkreis Mecklenburgische Seenplatte unterstützte die Vergabe des 33. Annalise-Wagner-Preises mit einem Zuschuss (1.000,00 Euro, 25.06.2024). Die Annalise-Wagner-Stiftung dankte öffentlich im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit zum 33. Annalise-Wagner-Preis.

Die Finanzierung des Stiftungszwecks (Vergabe des 33. Annalise-Wagner-Preises) setzte sich im Jahr 2024 zusammen aus dem Einsatz des Zinsertrages des Stiftungskapitals, des Zuschusses des Landkreises Mecklenburgische Seenplatte sowie einem Teilbetrag der Spende der Sparkasse Neubrandenburg-Demmin aus dem Jahr 2023.

Im Zeitraum des Geschäftsberichts lag der Freistellungsbescheid für 2019 bis 2021 zur Körperschaftssteuer und Gewerbesteuer des Finanzamtes Neubrandenburg vom **20.10.2022** vor. Die Annalise-Wagner-Stiftung ist nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG von der Körperschaftssteuer und nach § 3 Nr. 6 GewStG von der Gewerbesteuer befreit. Sie fördert im Sinne §§ 51 ff. AO ausschließlich und unmittelbar folgende gemeinnützige Zwecke: Förderung von Kunst und Kultur (§ 52 Abs. 2 Satz 1 Nr. 5 AO). . Die Annalise-Wagner-Stiftung ist berechtigt, für Spenden, die ihr zur Verwendung für diese Zwecke zugewendet werden, Zuwendungsbestätigungen nach amtlich vorgeschriebenem Vordruck (§ 50 Abs. 1 EStDV) auszustellen... wenn das Datum dieses Freistellungsbescheides taggenau nicht länger als fünf Jahre zurückliegt.

Die Verwaltung des Stiftungsvermögens lag im Jahr 2024 auf der Grundlage der „Richtlinie zur Verwaltung des Stiftungsvermögens der Annalise-Wagner-Stiftung / Finanzrichtlinie“ bei Frau Christine Blasko, sachkundige Mitarbeiterin der Stadt Neubrandenburg.

Die Annalise-Wagner-Stiftung veröffentlichte im Jahr 2024 auf der Stiftungshomepage alle Informationen zur Stiftungsarbeit entsprechend der Transparenz-Kriterien des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen und der Initiative Transparente Zivilgesellschaft.

3. Erfüllung des Stiftungszwecks

Ihren Stiftungszweck erfüllte die Annalise-Wagner-Stiftung im Berichtsjahr 2024 durch die Vergabe des 33. Annalise-Wagner-Preises an einen Autoren, der im Gebiet der historischen Region „Mecklenburg-Strelitz“ – in Neubrandenburg – lebt und eine hervorragende Publikation über eine Schriftstellerin mit biografischem Bezug zu Neubrandenburg verfasst hat. Außerdem vergab die Annalise-Wagner-Stiftung den 10. Annalise-Wagner-Jugendpreis an einen jungen Autoren aus Kiel, der in einem poetischen Text seinen Bezug zur Heimatstadt Neubrandenburg spiegelt.

Die Ausschreibung des 33. Annalise-Wagner-Preises und 10. Annalise-Wagner-Jugendpreises endete am 1. März 2024.

Stiftungshomepage, Neubrandenburger und Neustrelitzer Amtsblatt, regionale Presse und Hörfunk, bundesweite Ausschreibungsdatenbanken und deren Informationen in soziale Netzwerke sowie Direktinformationen an relevante Bildungseinrichtungen, Vereine und Institutionen informierten sowohl über die Ausschreibungskriterien als auch über die Unterstützung der Vergabe des 33. Annalise-Wagner-Preises durch den Landkreis Mecklenburgische Seenplatte.

Im Jahr 2024 lagen der Annalise-Wagner-Stiftung 68 Bewerbungen und Vorschläge vor. Davon bezogen sich 26 auf populärwissenschaftliche oder wissenschaftliche Sachtexte, 27 auf zu Belletistik verschiedener Genres und 15 auf Texte der Kinder- und Jugendliteratur. Darunter waren 23

Manuskripte. 36 Bewerbungen bzw. Vorschläge kamen aus dem Bundesland Mecklenburg-Vorpommern und 32 aus anderen Bundesländern oder Ländern. Für jeden Vorschlag und jede Bewerbung bedankt sich die Annalise-Wagner-Stiftung mit persönlichem Anschreiben und großer Wertschätzung.

In der Jury des 33. Annalise-Wagner-Preises engagierten sich satzungsgerecht gemeinsam Mitglieder gemeinnütziger Vereine der Region sowie Mitglieder des Stiftungskuratoriums:

Herr Prof. Dr. Roman. F. Oppermann (Kuratorium Annalise-Wagner-Stiftung), Herr Matthias Wolf (Annalise-Wagner-Preisträger 2003), Frau Irina Parlow (Förderverein der Regionalbibliothek Neubrandenburg e. V. <https://www.bibliothek-nb.de>), Frau Susanne Schulz (Kuratorium Annalise-Wagner-Stiftung), Herr Prof. Dr. Andreas Wehrenpfennig (Kultur in Bewegung e. V. Neustrelitz, http://www.kultur-in-bewegung.de/basis_2.htm). Allen Jurorinnen und Juroren dankte der Vorstandsvorsitzende für ihr bürgerschaftliches Engagement. Sie vereinbarten im Konsens die Prinzipien der Juryarbeit, stimmten gemäß DSGVO der Speicherung und Weitergabe ihrer Kontaktdaten ausschließlich für den Zweck der Juryarbeit für den 33. Annalise-Wagner-Preis zu und gaben ihr Einverständnis, dass die Annalise-Wagner-Stiftung den Text des Jury-Vorschlags zusammen mit den Namen der Jurorinnen und Juroren auf der Homepage der Annalise-Wagner-Stiftung veröffentlichen darf.

Einstimmig schlug die Jury dem Kuratorium der Annalise-Wagner-Stiftung vor, den 33. Annalise-Wagner-Preis zu vergeben an das biografische Sachbuch „Ich bin so gierig nach Leben : Brigitte Reimann, die Biographie“ von Prof. Dr. Carsten Gansel, erschienen 2023 im Aufbau Verlag. Das Kuratorium folgte dem Vorschlag einstimmig.

Der Regionalbezug des Preisträgertextes 2024 stellt sich über beide Aspekte des Annalise-Wagner-Preises her: Brigitte Reimanns Biografie https://de.wikipedia.org/wiki/Brigitte_Reimann ist verortet in Burg, in Hoyerswerda - und in ihrer letzten Heimatstadt Neubrandenburg. Hier wohnte die Schriftstellerin von 1968 bis 1973, war aktiv in der regionalen Kultur- und Literaturlandschaft, rang schwer erkrankt um die Fertigstellung ihres wichtigsten Romans „Franziska Linkerhand“. Prof. Dr. Carsten Gansel beleuchtet aus der Perspektive ihres Lebens und Schreibens auch ein spannendes DDR-Kapitel regionaler Zeit-, Kultur- und Literaturgeschichte neu. Zu den Forschungsgrundlagen des Biografen gehörte u. a. Brigitte Reimanns Nachlass, der im Archiv des Literaturzentrums Neubrandenburg e. V. im Neubrandenburger Brigitte-Reimann-Literaturhaus bewahrt wird. Prof. Dr. Carsten Gansel ist in Neubrandenburg zu Hause.

In der Begründung der Jury heißt es u. a.: „Die Schriftstellerin Brigitte Reimann (1933 – 1973) zählt zu den faszinierendsten Künstlerpersönlichkeiten der DDR. Ihr unangepasstes Leben und ihre literarischen Werke beschäftigen noch heute eine zahlreiche Leserschaft. Sie wird gerade international neu entdeckt. Der Neubrandenburger Literaturwissenschaftler Carsten Gansel hat die erste umfassende wissenschaftliche Biographie zur Autorin vorgelegt. Er bewertet ihr modernes Leben und Schaffen aus der intimen Kenntnis der Brüche der Epoche und ihrer literarischen Reflexion neu. Dabei erschließt er unbekanntes Material zu Reimanns Herkunft und Schulzeit, ihren literarischen Anfängen und vielen maßgeblichen Wegpunkten ihres Lebens. Die jahrzehntelange Beschäftigung mit dem Leben und dem Schaffen der Autorin trägt dort reife Früchte, wo Carsten Gansel mit Zeitzeugengesprächen und recherchierten Archivalien die politischen und kulturpolitischen Auseinandersetzungen in Brigitte Reimanns Lebenszeit bildhaft und profund nachzuvollziehen versteht. Carsten Gansels Suchbewegung geht gleichermaßen in die Breite wie in die Tiefe, wenn er die Konflikte um Literatur und Gesellschaft parallel detailliert schildert. Der Gewinn für die Leser besteht nicht zuletzt darin, mit seinen Schilderungen Brigitte Reimanns faszinierende Persönlichkeit in den Kämpfen ihrer Zeit einsehbar zu machen.“

Ohne die beobachtende Distanz des Literaturwissenschaftlers zu verlassen, kommt Carsten Gansel der Autorin Brigitte Reimann dabei sehr nahe.“¹

Prof. Dr. Carsten Gansel ist Professor für Neuere Deutsche Literatur an der Universität Gießen. Er arbeitete unter anderem zu Gotthold Ephraim Lessing, Hermann Hesse, Hans Fallada, Johannes R. Becher, Hans Werner Richter, Otfried Preußler, Uwe Johnson, Anna Seghers, Brigitte Reimann, Christa Wolf, Jenny Erpenbeck, Erich Loest oder Erwin Strittmatter. Lehr- und Forschungsschwerpunkte sind die Deutsche Literatur des 19.-21. Jahrhunderts, Deutsche Literatur nach 1945 (DDR, Bundesrepublik), System- und Modernisierungstheorie, kulturwissenschaftliche Gedächtnisforschung, Kinder- und Jugendliteratur, Medien- und Filmanalyse, Literaturkritik, Popkultur und Adoleszenzforschung, Evolution und Literatur, Narratologie. Als Autor und Herausgeber von über 100 Werken und mehr als 400 Publikationen verantwortete er u. a. die Neuedition von Heinrich Gerlachs »Durchbruch bei Stalingrad« (1945/2016), die er 2012 in einem russischen Militärarchiv auffand. Die Edition sorgte international für Aufsehen und wurde in mehrere Sprachen übersetzt. Auch seine Biographie zu Otfried Preußler wurde hochgelobt. Carsten Gansel ist vielfältig engagiert, u. a. als Sprecher des Wissenschaftlichen Beirates der Arbeitsstelle für Lessing-Rezeption, als Vorsitzender der Jury zur Verleihung des Uwe-Johnson-Literaturpreises sowie des Uwe-Johnson-Förderpreises, als Vorsitzender der Mecklenburgischen Literaturgesellschaft, als Vorsitzender der Christa-Wolf-Gesellschaft, als Mitglied des PEN-Zentrums Deutschland. 2017 wurde er mit dem Bundesverdienstkreuz geehrt und 2024 in die Leibniz-Sozietät gewählt. Prof. Dr. Carsten Gansel lebt in Neubrandenburg. (**Stand 2024/05**)²

Die Annalise-Wagner-Stiftung vergab im Jahr 2024 außerdem zum 10. Mal den mit 200 Euro dotierten Annalise-Wagner-Jugendpreis. Die Dotierung wurde finanziert durch eine zweckgebundene Spende (2022) von Frau Gisela Krull aus Neustrelitz, die 1993 zweite Annalise-Wagner-Preisträgerin war. Der 10. Annalise-Wagner-Jugendpreis ging an den Poetry-Slam-Text „Heimkommen“ von Juri Kirchhefer, 20 Jahre alt, aus Kiel.

Juri Kirchhefer wuchs in Neubrandenburg auf und macht in Kiel seine Ausbildung zum Notfallsanitäter. Seit rund 2 Jahren ist er auf Poetry Slams unterwegs, vorwiegend in Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein, aber auch in Hamburg oder im Ruhrgebiet. Im Jahr 2023 war er Poetry-Slam-Landesmeister von Mecklenburg-Vorpommern.

In seinem Text „Heimkommen“ reflektiert der junge Autor als Ich-Erzähler die Wieder-Begegnung mit dem Ort seiner Kindheit und Jugend, mit Neubrandenburg. „Diesem Text habe ich über ein Gefühl geschrieben, das wahrscheinlich viele junge Leute kennen, nachdem sie weggezogen sind und plötzlich nur noch Besucher in ihrer Heimatstadt sind.“ (J. Kirchhefer).

In der Begründung der Jury zum Annalise-Wagner-Jugendpreis 2024 heißt es u. a.: „Im Text des 20-jährigen Autors erlebt der Ich-Erzähler die Rückkehr an den Ort seiner Kindheit und Jugend, nach Neubrandenburg. Die heraufbeschworenen Erinnerungen sind geprägt von Momenten des Glücks und Wohlbefindens – und von Wehmut über einen Verlust: den Verlust eines Menschen, dem das nicht mehr genügte und dessen Weggang der Autor als Flucht vor sich selbst empfindet. Der Text mündet denn auch in die Erkenntnis, dass der Adressat sein früheres Ich ist. Juri Kirchhefer setzt sich auf poetische Weise mit Heimat auseinander, ohne dafür diesen Begriff verwenden zu müssen, auch mit der eigenen womöglich verklärenden Sicht auf zunächst positive Empfindungen. Der Text erkundet die

¹ Zitate: Jury Annalise-Wagner-Preis, Neubrandenburg, 2024 https://www.annalise-wagner-stiftung.de/images/stories/pdf/2024_AnnaliseWagnerPreis_Jury_Begrueitung.pdf

² Zitate: Prof. Dr. Carsten Gansel: Vita, Stand Mai 2024 https://www.annalise-wagner-stiftung.de/images/stories/pdf/2024_05_Kurzvita_Carsten_Gansel_BR_OP.pdf

Bindungs Kräfte des Vertrauten ebenso wie Motive für den Drang zu gehen. Zudem nutzt er Naturkräfte wie Wind und Wolken, um die innere Befindlichkeit des Erzählers zu spiegeln. In sprachlich eindrucks voller Qualität steht „Heimkommen“ für den Blick auf die Empfindungen, Träume und auch Konflikte junger Menschen in der Region, somit für die Intention des Annalise-Wagner-Preises. Der Annalise-Wagner-Jugendpreis soll die ... textliche Qualität würdigen und überdies den Preisträger wie auch andere junge Leute ermutigen, sich schreibend mit ihrer Lebenswelt auseinanderzusetzen.“³

Die Pressestelle der Stadt Neubrandenburg informierte die Öffentlichkeit im Juni 2024 über die Vergabe des 34. Annalise-Wagner-Preises und 10. Annalise-Wagner-Jugendpreises.

Diese Information fand ein weites Presse-Echo. Auf der Homepage der Annalise-Wagner-Stiftung stehen seitdem die Begründungen der Jury jedem Interessierten zur Verfügung.

Die öffentliche Verleihung des 33. Annalise-Wagner-Preises an Prof. Dr. Carsten Gansel und des 10. Annalise-Wagner-Jugendpreises an Juri Kirchhefer fand am 28. Juni 2024 um 17 Uhr im Kulturquartier Mecklenburg-Strelitz in Neustrelitz statt. Die Feierstunde war zugleich ein Höhe- und Schlusspunkt des regionalen „Bücherfrühlings“.

Sie wurde unterstützt durch den Landkreis Mecklenburgische Seenplatte, die Stadt Neubrandenburg, die Regionalbibliothek Neubrandenburg und den Förderverein der Regionalbibliothek Neubrandenburg e. V. (Einladung https://www.annalise-wagner-stiftung.de/images/stories/pdf/2023_Annalise-WagnerPreis_EINLADUNG.pdf) 52 Gäste nahmen teil, darunter Herr Peter Modemann, Stellvertreter des Oberbürgermeisters der Stadt Neubrandenburg, Herr Nico Ruhmer, stellvertretender Bürgermeister der Stadt Neustrelitz, Kulturförderung des Landkreises Mecklenburgische Seenplatte, Mitglieder des Kreistags Mecklenburgische Seenplatte und der Stadtparlamente von Neustrelitz und Neubrandenburg sowie zahlreiche interessierte Bürgerinnen und Bürger.

Musikalisch begleitete Pianist David Kantel die Feierstunde am Flügel und schuf eine stimmige, berührende Atmosphäre. Der junge Musiker lebt in Neustrelitz, ist stellvertretender Leiter der Kreis-Musikschule kon-centus und in der Region ehrenamtlich musikalisch vielfältig engagiert.

Prof. Dr. Roman Oppermann, Kuratoriumsvorsitzender der Annalise-Wagner-Stiftung, übernahm die Moderation der Feierstunde. Zur Eröffnung erklang der Der Walzer opus 18 von Frédéric Chopin – in Erinnerung daran, dass Brigitte Reimann Chopins Musik liebte. Dieses Musikstück erzählte zudem von der Sehnsucht nach Heimat: Chopin komponierte den Walzer vor 190 Jahren, im Exil in Paris, wo er wie viele Polen Zuflucht fand nach dem Scheitern des polnischen Novemberaufstands für die Unabhängigkeit vom Russischen Kaiserreich. Der polnische Novemberaufstand strahlte aus in den deutschen Vormärz und damit in die deutsche Demokratiegeschichte, die im Jahr 2024 beleuchtet wird u. a. aus den Perspektiven von doppelter deutscher Staatsgründung vor 75 Jahren und Mauerfall in der DDR vor 35 Jahren. Prof. Oppermann erinnerte: „Die Brüche deutscher, insbesondere ostdeutscher Geschichte des 20. Jahrhunderts spiegeln sich in Brigitte Reimanns Leben und Werk – und auch in der Geschichte von Stifterin und Stiftung. Die Brüche unserer heutigen Zeit sind Herausforderungen für unsere Demokratie – und Herausforderungen unter anderem auch für eine neue, intensive Auseinandersetzung mit Sprache und Kommunikation in ihren vielen Facetten. Dazu gehören auch Texte, Literatur - und Literaturpreise. Literaturpreise machen aufmerksam auf sprachlich herausragende und inhaltlich relevante literarische Texte. Literaturpreise bringen Literatur ins Gespräch, Menschen ins Gespräch, geben Impulse für Nachdenken, Mitdenken, Erinnern, für Werte, Träume, Zukunftsvisionen,

³ Zitate: Jury Annalise-Wagner-Jugendpreis, Neubrandenburg, 2024 <https://www.annalise-wagner-stiftung.de/index.php/234-beitrag/1218-10-annalise-wagner-jugendpreis>

sie inspirieren Fragen nach unserem Woher und Wohin, nach unserem Miteinander. Regionale Literaturpreise setzen dabei besondere Akzente in der und für die Region, in der und für die engere Heimat, – so wie auch der Annalise-Wagner-Preis. Wir Gremienmitglieder engagieren uns dafür mit ‚Herz und Verstand‘.“

Er dankte für jede Unterstützung der Stiftungsarbeit, insbesondere dem Landkreis Mecklenburgische Seenplatte, der Vier-Tore-Stadt Neubrandenburg, der Neubrandenburger Regionalbibliothek sowie deren Förderverein. Den ehrenamtlichen Jurorinnen und Juroren dankte der Vorstand mit dem traditionellen „Jury-Blumenstrauß“ sowie mit dem druckfrischen ersten Buch des 10. Annalise-Wagner-Jugendpreisträgers Juri Kirchhefer („Wie im Rausch“, story one, Juni 2024), das u. a. den ausgezeichneten Text „Heimkommen“ enthält.

Die LAUDATIO für den 10. Annalise-Wagner-Jugendpreisträger Juri Kirchhefer hielt Kulturjournalistin Susanne Schulz, Mitglied des Kuratoriums der Annalise-Wagner-Stiftung und der Jury des Jahres 2024.

Sie erzählte von Juri Kirchhefer als einem jungen Mann, „... der sich auskennt mit dem Abschiednehmen und Wiederkommen: In Kiel geboren, kam er als Kind mit seiner Familie in die Mecklenburgische Seenplatte, wuchs in Neubrandenburg auf, lebt und lernt derzeit wiederum in Kiel, um Notfallsanitäter zu werden. ... Schon seit einiger Zeit ist er auf Poetry Slams aktiv, im vorigen Jahr wurde er Poetry-Slam-Landesmeister von Mecklenburg-Vorpommern.“ Sein Poetry-Slam-Text „Heimkommen“ stehe für „die Empfindungen, Träume und auch Konflikte junger Menschen in der Region“ – und das „, in einer sprachlichen Qualität, die beileibe nicht in jedem Preis-Jahrgang anzutreffen sei. „Widersprüchlich“ spüre der 20-jährige Autor nach, die „heraufbeschworenen Erinnerungen“ seien „einerseits geprägt von Momenten des Glücks und Wohlbefindens – aber auch von Wehmut über einen Verlust: den Verlust eines Menschen, dem das nicht mehr genügte und dessen Weggang der Ich-Erzähler als Flucht vor sich selbst empfindet.“ Die Laudatorin betonte: „Erst zum zehnten Mal wird die Lobende Anerkennung für junge Autoren vergeben – möge sie auch noch mehr junge Leute ermutigen, sich schreibend mit ihrer Lebenswelt auseinanderzusetzen!“ Susanne Schulz schloss an Juri Kirchhefer gewandt mit „einem herzlichen Willkommen zu Hause, in der Preisträger-Familie der Annalise-Wagner-Stiftung!“⁴

Eindrucksvoll zeigte Juri Kirchhefer, wie ein Poetry Slam-Text seine Wirkung beim Sprechen entfaltet, „performte“ seinen Text als hervorragender Poetry-Slammer – und wurde bedankt mit langem Publikumsapplaus.

Der Kuratoriumsvorsitzende erinnerte in seinem Dank an den Jugendpreisträger daran, dass auch Annalise Wagner „mit 22 Jahren ihr erstes Buch veröffentlichte, hier in Neustrelitz. Auch ihr erstes Buch war ein Gedichtband und auch ihre poetischen Texte erzählen von der Suche nach Identität, Toleranz, Liebe, nach selbstbestimmtem Leben, von der Frage nach Gehen oder Bleiben.“

Er dankte Frau Gisela Krull aus Neustrelitz für ihre Spende zur Finanzierung der Dotierung des Annalise-Wagner-Jugendpreises und erinnerte daran: „Frau Krull war 1992 die zweite Preisträgerin in der Stiftungsgeschichte, ist heute 92 Jahre alt und noch immer aktive Forscherin zur Geschichte dieser Region - in der sie als junge Lehrerin einst eine neue Heimat fand.“ Er wünschte Juri Kirchhefer seine „Heimat zu finden und sich auch immer mal wieder auf ein Heimkommen nach Neubrandenburg zu freuen, lebenslang viel Freude an Fantasie und Kreativität zu behalten, an Sprache und an Texten, am Abenteuer Poesie und Dichten.“

⁴ Zitate: Susanne Schulz: Laudatio für Juri Kirchhefer, Neustrelitz, 2024 https://www.annalise-wagner-stiftung.de/images/stories/pdf/2024_06_28_JuP_Juri_Kirchhefer_LAUDATIO_Susanne_Schulz.pdf

Den 10. Annalise-Wagner-Jugendpreis überreichten gemeinsam Herr Peter Modemann, Stellvertreter des Oberbürgermeisters der Stadt Neubrandenburg, Herr Nico Ruhmer, stellv. Bürgermeister der Stadt Neustrelitz und Herr Prof. Dr. Roman Frank Oppermann, Kuratoriumsvorsitzender.

Chopins Nocturne opus 9 Nr. 2 setzte eine musikalische Zäsur, in der die Nachdenklichkeit des Jugendpreis-Textes nachklang – und die einen Bogen schlug zum Annalise-Wagner-Preis 2024. Brigitte Reimann liebte dieses Chopin-Stück, die Schallplatten erklangen oft auch in ihrer letzten Heimatstadt, in Neubrandenburg. Hier schlug sie 1968 ein neues Kapitel ihres Lebens auf, gewann neue Freunde unter den Autorinnen und Autoren in Neubrandenburg, Neustrelitz und der Region, engagierte sich, schrieb, liebte neu und rang schwer erkrankt um ihren Roman „Franziska Linkerhand“. „Brigitte Reimann starb mit 39 Jahren – wie auch Chopin“, erinnerte Prof. Oppermann – „und Prof. Dr. Carsten Gansel findet in seiner Brigitte-Reimann-Biografie wunderbare Worte für das, was bleibt: ‚Was bleibt, ist ein Staunen über Brigitte Reimanns eigenwillige Stärke. Wie aktuell wirkt aus heutiger Sicht dieses unangepasste Leben einer Schriftstellerin, die vielen als Femme fatale galt, aber vor allem eine moderne, selbstbestimmte Frau war, deren Literatur sich für jede neue Generation als erstaunlich relevant erweist. Das Wunder dieses Lebens besteht darin, wie sie immer wieder neu Mut schöpfte, arbeitete, liebte – alles in ihrer ganz eignen Intensität. Während ihre Ehen scheiterten, hielt sie an ihrer schriftstellerischen Arbeit fest, sie engagierte sich politisch und blieb sich stets treu, gemäß der Selbstverpflichtung: ‚nur nicht schweigen, nur nicht schweigend Falsches mit ansehen und dadurch es billigen!‘“

Der Kuratoriumsvorsitzende leitete über zum Annalise-Wagner-Preis 2024 mit den Gedanken: „Prof. Dr. Gansels Brigitte-Reimann-Biographie wurde von Literaturkritik und Feuilleton hoch gelobt für sprachliche Meisterschaft wie inhaltliche Relevanz und für wichtige neue Fakten Gedanken und Impulse ‚jenseits von ‚einfachen Wahrheiten‘. Zugleich wurde das Buch zum Bestseller, interessant für viele Menschen in Ost und in West, für Reimann-Kenner und für Reimann-Entdecker, für Neugierige auf dieses Frauen-Leben und für Neugierige auf diese Kapitel deutscher Geschichte, auf dieses Kapitel DDR-Geschichte.“ Denn dieses Buch sei ‚eigentlich viel mehr als eine Biographie.‘ Dieses Zitat aber stammt aus einer spannenden Rezension Frau Dr. Irmtraud Gutschke – der Laudatorin für Prof. Dr. Carsten Gansel.“

Die Laudatio für Prof. Dr. Carsten Gansel hielt Kulturjournalistin und Literaturkritikerin Frau Dr. Irmtraud Gutschke.

Frau Dr. Irmtraud Gutschke ist bekannt als Autorin von Biografien und Publikationen zur sowjetischen Literatur und zur DDR-Literatur, als engagierte Journalistin und hervorragende Literaturkritikerin. 2022 wurde sie ausgezeichnet mit dem Dietrich-Oppenberg-Medienpreis der Stiftung PresseHaus der Neuen Ruhr-, Neuen Rhein Zeitung sowie der Stiftung Lesen.

Mehr Informationen: Autorinnen-Homepage Dr. Irmtraud Gutschke <https://www.irmtraud-gutschke.de/>

In ihrer Laudatio machte Frau Dr. Gutschke nachdrücklich aufmerksam auf die herausragende Leistung des Neubrandenburger Literaturwissenschaftlers, dessen erste wissenschaftliche Biographie Brigitte Reimanns die „wirkliche Wirklichkeit“ (Anna Seghers) dieses Lebens aufspüre und so davon erzähle, dass „gewissermaßen zugleich eine Geschichte der DDR“ für diesen Zeitraum entstehe. Zugleich gelinge Prof. Dr. Carsten Gansel ein „fulminantes erzählerisches Werk“, „das beim Lesen durch den Wechsel der Perspektiven in Atem hält“.

Sie verwies auf „außergewöhnlichen Forschergeist und Erzähltalent, Empathie und Bekennermut“ Prof. Dr. Gansels und öffnete den Blick für „ein Wunderwerk von über 700 Seiten: Was für eine immense Arbeit steckt darin – welches Forscher-Feuer und welch einfühlsames Verständnis für eine

⁵ .Zitat: Gansel, Carsten: Brigitte Reimann, die Biographie, Aufbau Verlag, 2023

ganz besondere Frau und Schriftstellerin.“ Prof. Dr. Carsten Gansel habe damit „sozusagen ein großes Comeback für diese Schriftstellerin mit eingeläutet. ... Er hat Brigitte Reimann auf einem übervollen Buchmarkt wieder nach vorn geholt – zur Freude derer, die sie liebten, und zum Erstaunen jener, die vielleicht noch nie etwas von ihr gehört hatten. Und er hat diese Schriftstellerin entschlossen in den Zusammenhang der DDR-Literatur gestellt – mit all den Idealen, die wir in der DDR hatten. ... Ideal und Wirklichkeit des Sozialismus: An diesem Widerspruch hat sich Brigitte Reimann abgearbeitet wie viele kluge Leute, die dennoch an der Utopie einer neuen, anderen Gesellschaft festhalten wollten.“

Die Laudatorin betonte: Prof. Dr. Carsten Gansel habe „von Anfang an jenen den Fehdehandschuh hingeworfen, die die ‚wirkliche Wirklichkeit‘ (Anna Seghers) nicht wahrhaben wollen, in der Brigitte Reimann lebte. Dazu gehörte Bekennermut. Und ... aufwändige, akribische Forschungsarbeit.“ Der Autor habe sich „auf eine Spurensuche begeben, die einem beim Lesen spannungsvoll vor Augen tritt. ... Fast minutiös geht er diesem Leben nach mit seinen ganz privaten Höhen und Tiefen, die indes oft auch einen Bezug zum Gesellschaftlichen hatten. ... Akribische Werkanalysen, ... immer vor dem Hintergrund von Brigitte Reimanns jeweiliger Lebenssituation mit den Personen, die ihr nahe waren, wie auch von DDR-Literatur und -Politik. Auch was Letzteres betrifft, verweist dieser Band auf wichtige Zusammenhänge und Hintergründe, so dass gewissermaßen zugleich eine Geschichte der DDR dieser Zeit entsteht.“ Es sei „wirklich erstaunlich, wieviel man aus diesem Buch lernt über das Leben von Brigitte Reimann und weit darüber hinaus.“

Dr. Irmtraud Gutschke hob zugleich die fesselnde Erzählweise hervor: „Dabei ist die erste wissenschaftliche Biographie von Brigitte Reimann zugleich ein fulminantes erzählerisches Werk, das beim Lesen durch den Wechsel der Perspektiven in Atem hält. Mal rückt der Autor ganz nah an seine Protagonistin heran, indem er sie selber durch ihre Tagebücher und Briefe sprechen lässt, dann wieder wählt er die beobachtende Distanz, indem er deutlich macht, in welchem Umfeld sie sich befand, welche Einflüsse es gab, welche Bedrückungen auch.“

Den Lesern in der Region legte die Laudatorin auch die Würdigung einer überraschenden Wieder-Entdeckung Prof. Dr. Gansels mit Neubrandenburg-Bezug ans Herz: „Der letzte Beitrag im Band ist mit einer Entdeckung verbunden, die allein schon preiswürdig wäre. ‚Sonntag, den ...‘ ist ein Filmfeuilleton, auf besondere Weise mit Neubrandenburg verbunden. Wie Carsten Gansel diesen Film gefunden hat, der, untermauert mit der unnachahmlichen Stimme von Manfred Krug, nur zweimal im DDR-Fernsehen lief, dann gesperrt und schließlich vernichtet wurde, nachdem Krug die DDR verlassen hatte, ist eine so abenteuerliche Geschichte, eine so wichtige Entdeckung, dass sie tatsächlich zu dieser Preisverleihung hinzugehört und ganz im Sinne von Annalise Wagner ist. Eine liebevolle Hommage an die Stadt Neubrandenburg ist dieser Film – und damit auch an das verschwundene Land DDR. ‚Ein authentisches Dokument gelebten Lebens, wie es nicht viele gibt‘, heißt es im Nachwort von Carsten Gansel. Und dazu dieser Text von Brigitte Reimann, liebe- und sehnsuchtvoll, voll Hoffnung und voll Schmerz.“

Dr. Irmtraud Gutschke betonte die außergewöhnlichen inhaltlichen und erzählerischen Herausforderungen wie Leistungen, die Prof. Dr. Gansels Brigitte-Reimann-Biografie auszeichnen: „Es ist selten, dass Literaturwissenschaft so zu packen vermag. Carsten Gansel hat es geschafft, dass ich beim Lesen Brigitte Reimann vor mir sah, ja dass ich sie mir als Freundin wünschte. Das verdanke ich seinem immensen Fleiß, seiner wissenschaftlichen Energie und seinem erzählerischen Talent, seiner Einfühlungskraft in das Leben einer ebenso selbstbewussten wie auch immer in ihrem Selbst gefährdeten Frau und nicht zuletzt seinem Bekennermut in turbulenten Zeiten.“⁶

⁶ Zitate: Dr. Irmtraud Gutschke: Laudatio für Prof. Dr. Carsten Gansel, Neustrelitz, 2024
https://www.annalise-wagner-stiftung.de/images/stories/pdf/2024_06_28_AWP_Dr_Irmtraud_Gutschke_LAUDATIO.pdf

Im Sinn der Laudatio schlug der Kuratoriumsvorsitzende einen Bogen zur Preisverleihung mit Annalise Wagners Credo „Wir müssen unser Gedächtnis an die Geschichte wachhalten, denn ohne dieses Gedächtnis können wir unser Heute nicht begreifen.“ Dieses „Gedächtnis“ sei für Annalise Wagner eng verbunden mit Personengeschichte, mit Biografien. Sie habe selbst viele „biografische Denkmale“ verfasst und auch ihr Annalise-Wagner-Preis setze interessante Spots auf „Texte, die mit Lebensgeschichten von regionaler Geschichte erzählen“. Da gehe es u. a. um Friederike Auguste Krüger, Friedrich Ludwig Jahn, Heinrich Schliemann, Hans-Jürgen Graf von Blumenthal, Johann Heinrich von Thünen, Fritz Reuter, Königin Luise und ihre Geschwister, Herzogin Dorothea Sophie, Hans Fallada – „und wie aktuell, wie wichtig: Brigitte Reimann“. „Mit großer Wertschätzung, Hochachtung und Freude geht nun der kleine Annalise-Wagner-Preis an eines der großen Werke des hoch renommierten Literaturwissenschaftlers Prof. Dr. Carsten Gansel aus Neubrandenburg, an die erste umfassende wissenschaftliche Biographie der Schriftstellerin Brigitte Reimann. Prof. Dr. Gansel gelinge es mit den Worten der Jury hervorragend „ihr modernes Leben und Schaffen aus der intimen Kenntnis der Brüche der Epoche und ihrer literarischen Reflexion“ neu zu bewerten und „Brigitte Reimanns faszinierende Persönlichkeit in den Kämpfen ihrer Zeit einsehbar zu machen.“

Die Auszeichnung von Prof. Dr. Carsten Gansel mit dem 33. Annalise-Wagner-Preis, dotiert mit 2500 Euro, nahmen gemeinsam vor Herr Peter Modemann, Stellvertreter des Oberbürgermeisters der Stadt Neubrandenburg, Herr Nico Ruhmer, stellv. Bürgermeister der Stadt Neustrelitz und Herr Prof. Dr. Roman Frank Oppermann, Kuratoriumsvorsitzender. Die Preisvergabe wurde unterstützt durch einen Zuschuss des Landkreises Mecklenburgische Seenplatte.

Prof. Dr. Carsten Gansel stellte sein Dankwort unter das Motto: „Irgendein Deutscher hat mal das Wort ‚Zivilcourage‘ erfunden“ (Brigitte Reimann). Er setzte sich facettenreich auseinander mit Gedanken rund um das Thema „dass mit Brigitte Reimann die Chance bestand, DDR zu erzählen“.

Prof. Dr. Gansel eröffnete seine Rede mit einer inspirierenden Zitat-Montage aus Texten von Brigitte Reimann, die „mittendrin [führt] in das Leben und Werk einer Autorin, die letztlich den Anlass dafür gibt, dass ich heute vor Ihnen stehen darf: „Ich benehme mich ganz natürlich, ich sage nur, was ich denke, und tue, was ich sage. Das ist so normal, dass es andere anormal finden“ (Ich bedaure nichts) / „Denken ist die erste Bürgerpflicht, mitreden ist die zweite“ (Die Geschwister) / „Wie kann denn einer seine Ruhe haben wollen in dieser unruhigen Welt“ (Die Geschwister) / „Du hast nicht alle Zeit der Welt, und wagst Dauer; weil Du selbst nicht von Dauer bist“ (Franziska Linkerhand) / „Schweigen ist schrecklich, wie eine heimliche Krankheit“ (Alles schmeckt nach Abschied) / „Nur nicht schweigen, nur nicht schweigend Falsches mit ansehen, und dadurch es billigen.“ (Ich bedaure nichts).“

Bezugspunkte zur Stifterin des Annalise-Wagner-Preises fand Prof. Dr. Gansel insbesondere über zwei Aspekte: Er zitierte Annalise Wagners Gedanken „Meine Stärke oder Liebe in meiner Schreiberei ist stets das biografische Denkmal gewesen“ – „wobei sie das „biografische Denkmal“ nicht verstanden wissen wollte, als verehrungsvolle Blindheit, sondern als kritische Beschäftigung. Und genau damit sind wir wiederum bei Brigitte Reimann.“ Und er erinnerte auch an Annalise Wagners Credo „Wir müssen unser Gedächtnis an die Geschichte wachhalten, denn ohne dieses Gedächtnis können wir unser Heute nicht begreifen“ und ihre Lebensleistung beim Aufbau eines neuen Archivs, des Karbe-Wagner-Archivs in Neustrelitz. Nachdrücklich argumentierte er für die Unverzichtbarkeit von „neuen Archiv- und Quellenstudien“ für alle „die mit Geschichte und Literatur zu tun haben“, um „nicht in die Gefahr zu geraten sich dem jeweiligen Zeitgeist anzupassen und in eine kritiklose Legitimierung des Gegebenen einzustimmen.“ Deshalb ging es ihm „beim Schreiben der Biographie von Brigitte Reimann darum, möglichst tief hinabzusteigen in den Zeitschacht und um den Versuch, die damaligen Verhältnisse authentisch zu erfassen, eben mit den idealistischen Setzungen und den beginnenden Konflikten. Immer in der Hoffnung, diese Jahre für heutige Betrachter verständlich zu machen. Hier wie da.“ Er betonte: „Wer diese Vergangenheit verstehen will, sollte sie nicht vom Ende her bemessen und auch nicht mit den moralischen Maßstäben der Gegenwart beurteilen.“ Es sei wichtig, „die

Komplexität der Verhältnisse, ja ihre Widersprüchlichkeit in den Blick zu nehmen. Gerade weil es für Brigitte Reimann zunehmend Zweifel an dem gab, was Uwe Johnson die ‚Demokratische Republik‘ nannte, muss es auch Zuversicht, Hoffnung, Optimismus gegeben haben. Das zu erzählen bzw. einsehbar zu machen, würde auch einer Generation eher angemessen sein, die das kleine Land nach einem verheerenden Krieg und Holocaust aufgebaut hat.“

Vor dem Hintergrund der aktuellen Diskussion um ost- und westdeutsche Mentalitäten erinnerte Prof. Dr. Gansel daran, dass die Texte von Brigitte Reimann u. a. belegen, welchen „entscheidenden Einfluss, sozial-kulturelle Faktoren auf die Ausprägung einer Mentalität in historischer, regionaler, gesellschaftlicher Hinsicht besitzen. ... All das ist in Brigitte Reimanns Erzählungen archiviert und macht sie bis heute nicht nur zu einem spannenden Zeitdokument, sondern liefert eigentlich auch Erklärungen für gegenwärtige Dissonanzen zwischen Ost und West. Die Unterschiede sind bis heute geblieben, und sie sollten als etwas durchaus Normales angesehen werden, ja als Chance für ein demokratisches Miteinander.“ In der DDR-Zeit befanden sich die Ostdeutschen „in permanenter Auseinandersetzung mit den politischen Gegebenheiten. Und dies egal, ob man diesen zustimmte oder widersprach.“ Heute reagieren in Ostdeutschland „Menschen ... so sensibel, weil sie erfahren haben, was mangelnde Demokratie bedeuten kann.“ Prof. Dr. Gansel schlug eindrucksvoll und nachdrücklich eine hochaktuelle Brücke in unsere Zeit: „Anständig bleiben, das ist eine Verhaltensmaxime, die sich aus den Erfahrungen in der Diktatur ergibt, die aber bis in die Gegenwart gültig bleibt. Petzen, Hinweisgeben, Denunzieren, das gehört nicht dazu! Anstand, Wahrheit und Wahrheitssuche jenseits der ‚einfachen Wahrheiten‘, Wahrhaftigkeit, Zivilcourage, das sind Parameter, die für Brigitte Reimann zählen und die sie dann im Festhalten an ihrem großartigen Roman „Franziska Linkerhand“ umsetzt: ‚Nur nicht schweigen, nur nicht schweigend Falsches mit ansehen, und dadurch es billigen‘. Damit schließt sich der Bogen, und wir sind wieder in der Gegenwart!“⁷

Der Kuratoriumsvorsitzende dankte Prof. Dr. Gansel für „eine Fülle von Wissen, Anregungen, Gedanken, die ein weites Feld öffnen für Austausch, Diskussion, Gespräche – für genau die Kommunikation, wie wir sie aktuell so dringend brauchen.“ Brigitte Reimanns Credo „Nur nicht schweigen, nur nicht schweigend Falsches mit ansehen, und dadurch es billigen“ passte auch erstaunlich gut zur Lebenshaltung Annalise Wagners, die streitbar, mutig und kompromisslos lebte nach ihrem Anspruch an die „Freiheit des Geistes“ und an ein „Leben nach eigenem Entwurf“. Die Jury habe betont: „Beider Anspruch, als selbstbestimmte Frauen die Zeitalüfe aus weiblicher Perspektive zu gestalten, findet im Annalise-Wagner-Preis 2024 glücklich zusammen.“ Es gäbe „gerade gute Initiativen, ‚starke Frauen aus MV‘ im öffentlichen Raum sichtbarer zu machen: Vielleicht gibt es einmal eine Brigitte-Reimann-Straße oder Annalise-Wagner-Straße in Neubrandenburg oder Neustrelitz? Oder eine kleine Erinnerung am Haus, in dem Annalise Wagner einst lebte?“ Und er freue sich, dass es seit 2006 eine besondere Neustrelitzer Wertschätzung für Annalise Wagners Vermächtnis als Stifterin gebe, die Annalise-Wagner-Medaille.

Herr Nico Ruhmer, stellvertretender Bürgermeister der Stadt Neustrelitz ehrte sowohl den Annalise-Wagner-Preisträger des Jahres 2024, Herrn Prof. Dr. Carsten Gansel als auch den 10. Annalise-Wagner-Jugendpreisträger Juri Kirchhefer mit der Annalise-Wagner-Medaille der Stadt Neustrelitz.

Die Preisverleihung fand ihren Abschluss mit einem musikalischen Abschiedsgruß, der an Brigitte Reimanns Begeisterung für Jazz erinnerte. Es erklang ein Song aus dem Jahr 1967, aus der Zeit der Menschenrechtsbewegung in den USA gegen die Diskriminierung schwarzer Menschen. Dieser Song

⁷ Zitate: Prof. Dr. Carsten Gansel: Dankwort Annalise-Wagner-Preis, Neustrelitz, 2024 https://www.annalise-wagner-stiftung.de/images/stories/pdf/2024-06-28_AWP_Prof_Dr_Carsten_Gansel_DANKWORT.pdf

wurde weltbekannt in der Interpretation von Louis Armstrong. Die Jazz-Legende wollte damit ausdrücklich die Menschenrechtsbewegung unterstützen – mit Hoffnung und Zuversicht: Somewhere over the Rainbow. „Irgendwo da oben, über dem Regenbogen, ganz weit oben... die Träume, die du mal geträumt hast, werden wirklich wahr!“ Der Kuratoriumsvorsitzende erinnerte daran: „Vor genau 50 Jahren wurde Annalise Wagner als Archivarin entlassen, es begannen Stasi-Überwachung, Behinderungen ihrer Publikationen, Einsamkeit. Doch ihren Traum vom Literaturpreis für ihre Heimat gab Annalise Wagner nicht auf, sondern per Testament weiter. Unmittelbar nach dem Mauerfall setzten sich Neustrelitzer und Neubrandenburger mit Zivilcourage dafür ein, seit 1991 gibt es die Neubrandenburger Annalise-Wagner-Stiftung – und nun einen 33. Annalise-Wagner-Preis, einen 10. Annalise-Wagner-Jugendpreis. Vor genau 50 Jahren erschien – ein Jahr nachdem Brigitte Reimann starb – ihr Buch, um das sie in Neubrandenburg so gerungen hatte: der Roman „Franziska Linkerhand“. Eine Erstausgabe findet sich auch in der persönlichen Bibliothek Annalise Wagners. Das bekannteste Zitat aus diesem Roman erzählt, denke ich, von viel mehr ... als von Architektur – vor allem aber von Hoffnung, von Zuversicht: „Es muss sie doch geben, die kluge Synthese zwischen Heute und Morgen, zwischen tristem Blockbau und heiterer lebendiger Straße, zwischen dem Notwendigen und dem Schönen, und ich bin ihr auf der Spur, hochmütig und ach, wie oft, zaghaft und eines Tages werde ich sie finden“ (Brigitte Reimann, Franziska Linkerhand, 1964). Halten auch wir fest – an mutigen Zukunftsträumen von Toleranz, Vielfalt, Gerechtigkeit, Solidarität, Gemeinsinn, Frieden, Freiheit, Demokratie, Menschenwürde, Menschlichkeit, menschlichem Anstand. Und tun wir etwas für die wundervolle Welt, die wir uns wünschen, machen wir unsere Zivilgesellschaft stark, gerade jetzt, in dieser herausfordernden Zeit: mit Hoffnung und mit Zuversicht: „Nur nicht schweigen, nur nicht schweigend Falsches mit ansehen, und dadurch es billigen“ - Prof. Dr. Gansel legte uns allen Brigitte Reimanns Credo ans Herz. Hier im Kulturquartier erinnern Karbe-Wagner-Archiv, Museum, Bibliothek - und auch Preisträgerexe des Annalise-Wagner-Preises – an unser Woher und an die Fragen nach unserem Wohin. Und das Regenbogen-Bild aus Louis Armstrongs Song spiegelt sich in der Regenbogentreppe des Kulturquartiers. Nehmen wir das als ein gutes Zeichen!“

Prof. Dr. Oppermann dankte für jede Unterstützung der Stiftungsarbeit und lud alle Gäste ein zum Gedankenaustausch. Der Förderverein der Regionalbibliothek unterstützte das Beisammensein durch die Finanzierung des Getränke-Caterings. Ein Büchertisch der Neustrelitzer Buchhandlung „Frau Rilke“ verlockte zum Blättern im Preisträgerbuch und in aktuellen Neuauflagen von Romanen und Erzählungen Brigitte Reimanns.

Die Vergabe des 33. Annalise-Wagner-Preises an Herrn Prof. Dr. Carsten Gansel und des 10. Annalise-Wagner-Jugendpreises an Juri Kirchhefer erfuhr medial überregional und regional eine breite Resonanz (z. B. Börsenblatt des Deutschen Buchhandels, Bundesverband Deutscher Stiftungen, Nordkurier, NDR, Kulturportal Mecklenburg-Vorpommern). Und nicht zuletzt machten öffentliche Bibliotheken und der regionale Buchhandel mit Sonder-Präsentationen aufmerksam auf Prof. Dr. Gansels Brigitte-Reimann-Biografie und neu edierte Reimann-Texte.

Das Kuratorium beschloss am 06.11.2024 , im Jahr 2025 den 34. Annalise-Wagner-Preis und 11. Annalise-Wagner-Jugendpreis auszuschreiben.

Die Ausschreibungskriterien und die Dotierung blieben zum Vorjahr unverändert. Der Einsendeschluss wurde auf den 1. März 2025 terminiert.

4. Öffentlichkeitsarbeit für den Stiftungszweck und den Stiftungsgedanken

Preisverleihung, Pressearbeit sowie Veranstaltungen mit Preisträgertexten bzw. Annalise-Wagner-Preisträgern tragen dazu bei, in der Region ein Signal für den „Stiftungsgedanken“ in Mecklenburg-Vorpommern zu setzen und die Stiftungsarbeit einzubringen in regionales Engagement für demokratische Werte, historische und kulturelle Bildung.

Aktuelle Informationen zur Stiftungsarbeit, zur Ausschreibung und Vergabe des 33. Annalise-Wagner-Preises veröffentlichten u. a. Stiftungshomepage und Internetportale sowie soziale Netzwerke der Städte Neubrandenburg und Neustrelitz, Landesportal Mecklenburg-Vorpommern, NDR Radio MV und NDR Fernsehen, Bundesverband Deutscher Stiftungen, Kulturportal MV, Fachstelle für öffentliche Bibliotheken in Mecklenburg-Vorpommern sowie regionale Periodika.

Die Regionalbibliothek Neubrandenburg ist auf der Grundlage ihrer Bibliotheksgeschichte dem Vermächtnis Annalise Wagners eng verbunden und Sitz der Geschäftsstelle der Annalise-Wagner-Stiftung.

Bibliotheksleiterin Anne Drews ist Mitglied des Kuratoriums, dem Vorstand gehörte Diplombibliothekarin Heike Birkenkampf an. Die Stiftungsgremien und die Jury konnten für ihre ehrenamtliche Arbeit Räumlichkeiten der Regionalbibliothek nutzen.

Die Regionalbibliothek hielt 2024 alle Annalise-Wagner-Preis-Texte im Ausleihangebot und / oder in der Sammlung Regionalliteratur zum freien Zugang für alle Bürger zur Verfügung, veröffentlichte Auszüge aus den Jury-Begründungen als Annotationen im Bibliothekskatalog und informierte die öffentlichen Bibliotheken des Bundeslandes über Ausschreibung und Vergabe des Annalise-Wagner-Preises. Ein nachhaltiges, generationenübergreifendes Angebot für Projekte zu regionalgeschichtlicher und kultureller Bildung bildet die ausleihbare „Medienkiste Annalise-Wagner-Preis“ mit allen Preisträger-Texten. Diese sowie die Sammlung Regionalliteratur wurden mit beiden Preisträger-Texten 2024 ergänzt, im ausleihbaren Angebot macht das Schlagwort Annalise-Wagner-Preis auf die ausgezeichneten Titel aufmerksam.

Gemeinsam setzten Regionalbibliothek und Annalise-Wagner-Stiftung in der Öffentlichkeitsarbeit vielfältige Akzente, die an das Vermächtnis der Stifterin erinnerten und die aktuelle Stiftungsarbeit vermittelten. Öffentlichkeitsarbeit für den Stiftungszweck sowie Veranstaltungen mit Preisträgertexten bzw. Annalise-Wagner-Preisträgern trugen dazu bei, in der Region ein Signal für den „Stiftungsgedanken“ in Mecklenburg-Vorpommern zu setzen und die Stiftungsarbeit einzubringen in regionales Engagement für demokratische Werte, historische, politische und kulturelle Bildung.

Vom Gedenktag für die Opfer der NS-Diktatur am 27. Januar bis zum Internationalen Frauentag im März 2024 gab es in den Bibliotheks-Vitrinen einen interessanten Bibliotheks-Beitrag zur erinnerungskulturellen bundesweiten Aktion „Erinnern für jetzt und die Zukunft : #WISSEN was war – LESEN was war“ zu entdecken und unter dem Hashtag #Wissen was war erfolgreich in sozialen Netzwerken geteilt: Sammlungsbestände und ausleihbare Sachbücher und Biografien machten aufmerksam auf die Geschichte des NS-Frauenkonzentrationslager Ravensbrück und dessen Außenlagern, u. a. in Neubrandenburg. Dazu gehören auch mehrere Preisträgertexte des Annalise-Wagner-Preises. Als Lese-Tipp für junge Leute ging an Gymnasien und Berufsschulen der Hinweis auf Valentine Gobys Jugend-Roman „Das Kinderzimmer“ (Annalise-Wagner-Preis 2017), den die Regionalbibliothek als Klassensatz bereitstellt. Wichtiges (regional-)geschichtliche Wissen und berührende Lebensgeschichten sensibilisierten für aktuelle Fragen der Gegenwart.

Im März 2025 beteiligten sich Annalise-Wagner-Stiftung und Regionalbibliothek mit einer viel beachteten „Taschenschränke-Mini-Fotogalerie“ zur Biografie von Annalise Wagner an der Aktion im Bundesland für Emanzipation und Geschlechtergerechtigkeit zum Thema „Schlaglichter MV: kluge, starke, mutige Frauen in MV“.

Anlässlich des Internationalen Kinderbuchtags 2024 machte ein vielfach geteilter Facebook-Post Kindern und Familien Lust auf Lesen u. a. mit den so humorvollen wie gesellschaftlich relevanten Annalise-Wagner-Preisträgerbüchern über „Robin und die Bande zur Rettung der Gerechtigkeit“ von Ulrich Fasshauer.

Zum Start in den Neubrandenburger Bücherfrühling las Jörn van Hall (Annalise-Wagner-Preisträger 2023) am 18. April 2024 für mehr als 60 Gäste - darunter viele Geflüchtete, auch aus dem Iran - in der Regionalbibliothek aus seiner Erzählung „Du stirbst im Fliegen“. Sein Prosa-Debüt (Quintus-Verlag, 2022) erzählt die hochaktuelle Geschichte der an Demenz erkrankten Opernsängerin Helene und des aus seiner iranischen Heimat geflüchteten Mourad. Das gelinge ihm „mit großer Sprachkraft und Stilsicherheit und vor allem ohne Klischees“, hob die Jury des Annalise-Wagner-Preises hervor. Sensibel und subtil rege diese Erzählung an zum Nachdenken über vielschichtige zeitgeschichtliche Themen wie „Flucht, Vertreibung, Verstrickung, Teilung, Revolution, Abwanderung, Homophobie, familiäre Autoritäten, drohende Hinrichtung“. Kerstin Hensel betonte in ihrer Laudatio: „Auf wenigen Seiten erfahren wir vieles, was zwar nicht unbekannt ist, dass wir jedoch SO noch nicht gehört haben.“ Susanne Schulz vom Kuratorium der Annalise-Wagner-Stiftung moderierte die Lesung und ein intensives Autorenengespräch. Der Musiker Farid Aghaei, geflüchtet aus dem Iran und nun in Neubrandenburg zu Hause, begleitete berührend durch den Abend. Die Veranstaltung war ein gemeinsames Projekt von Annalise-Wagner-Stiftung, Regionalbibliothek und Cafe International Neubrandenburg, das 2023 zu den ersten Preisträgern des Landesintegrationspreises des Bundeslandes Mecklenburg-Vorpommern gehörte.

Jörn van Halls Erzählung „Du stirbst im Fliegen“ stand als Annalise-Wagner-Preisträgerbuch auch im Mittelpunkt von mehreren Medienpräsentationen rund um den Welttag des Buches am 23. April, zu den Aktionstagen für queere Vielfalt in Neubrandenburg, zum Christopher Street Day und auch im Zusammenhang mit den „Regenbogen-Aktionen“ im Sinne demokratischen Engagements anlässlich aktueller Auseinandersetzungen in Stadt und Region mit den Nachrichten von der am Bahnhof Neubrandenburg gestohlenen Regenbogenfahne, den Diskussionen dazu in der Neubrandenburger Stadtvertretung und zum Rücktritt von Oberbürgermeister Silvio Witt. Ein Exemplar der Erzählung „Du stirbst im Fliegen“ ging als Schenkung an die Queere Bibliothek des Vereins Queer NB e.V.

Von Mai bis Juli 2024 begleitete die Regionalbibliothek die Preisverleihung an Prof. Dr. Carsten Gansels Brigitte-Reimann-Biografie mit zwei Ausstellungen in Vitrinen. Diese machten zum einen aufmerksam auf aktuelle und historische Publikationen von und über Schriftstellerin Brigitte Reimann und zum anderen auf Annalise Wagners regional engagiertes, erinnerungspolitisch mutiges und inhaltlich vielseitiges biografisches Schreiben und die Vielfalt von Biografien unter den Preisträger-Texten des Annalise-Wagner-Preises.

Sowohl in der Abschlussveranstaltung des Ferienleseclubs der Regionalbibliothek als auch im Rahmen der Lese-Aktion des Fördervereins der Regionalbibliothek „Neubrandenburger Leselichter“ mit vielen Lese-Stationen in der Neubrandenburger Innenstadt gab neue Texte von Annalise-Wagner-Jugendpreisträger Marvin Wils zu entdecken. Er begeisterte Kinder wie Erwachsene mit seinem ersten Kinderbuch „Der Junge und der Wildling“, erschienen 2024.

Anlässlich des 80. Jahrestages des Warschauer Aufstands zeigte die Regionalbibliothek vom 12. August bis 2. Oktober 2024 die Plakat-Ausstellung „Wir wollten frei sein und uns diese Freiheit uns selbst

verdanken. Der Warschauer Aufstand 1944 und seine Pfadfinderpost", ein Ausstellungs- und Bildungsprojekt des Pfadfinder-Fördererkreises Nordbayern e. V., das im Jubiläumsjahr sowohl bundesweit als auch in Polen erinnerungskulturell sehr erfolgreich wirkte. Ausstellung und vier Begleitveranstaltungen wurden in Kooperation mit der RAA-Geschichtswerkstatt zeitlupe (Leitung: Dr. Constanze Jaiser, Preisträgerin 2012) und der Annalise-Wagner-Stiftung organisiert, um „rote Fäden“ zwischen Warschauer Aufstand und dem Aufbau des KZ Außenlagers Waldbau in Neubrandenburg deutlich zu machen und zu erinnern an Biografien von Mädchen und Frauen aus Warschau, die nach dem Warschauer Aufstand in Neubrandenburger KZ-Außenlagern gefangen waren. Informationen dazu finden sich u. a. in Preisträgertexten des Annalise-Wagner-Preises von 2012, 2015, 2017. Die Ausstellung war „rund um die Uhr“ in der Fensterfront der Bibliothek zu sehen, wurde eröffnet durch Harald Rossteck, ehrenamtlicher Kurator der Ausstellung und 1. Vorsitzender des Pfadfinder-Fördererkreises Nordbayern e. V. Sie wurde begleitet von mehreren Ausstellungsführungen, darunter auch Pfadfinder-Gruppen aus der Region. Ausstellung und Begleitprogramm waren Bestandteil des bundesweiten Veranstaltungskalenders zur »Woche des bürgerschaftlichen Engagements« vom 20. bis 30. September 2024 sowie zu den „Tagen der politischen Bildung in MV 2024“.

Am 19. September 2024 gab es in der Regionalbibliothek die mit mehr als 50 Besuchern ausverkaufte „Preisträger-Lesung“ von Prof. Dr. Carsten Gansel aus seiner Brigitte-Reimann-Biographie „Ich bin so gierig nach Leben.“ Dr. Margrid Bircken von der Brigitte-Reimann-Gesellschaft e. V. moderierte die Lesung sehr kenntnisreich und unterhaltsam. Im spannenden Gespräch eröffneten die Experten neue Blickwinkel auf Brigitte Reimanns Leben und Werk in ihrer Zeit, in ihrer Bedeutung in Sachen Zeitzeugenschaft sowie für den gesellschaftlichen Diskurs in unserer Zeit, in aktuellen Bezügen und in neuen internationalen Rahmen. Dabei wurden das außergewöhnliche Engagement und die herausragenden Leistungen des Literaturforschers und Biografen in vielen Facetten beeindruckend deutlich. Ein besonderes Angebot ergänzte diese Preisträgerlesung am gleichen Tag: Unter dem Motto „Auf einen Kaffee bei Brigitte R.“ gab es am Nachmittag im Brigitte-Reimann-Literaturhaus in der Gartenstraße 6 für ca. 30 Gäste eine spannende und berührende Zeitreise in die Neubrandenburger Jahre der Schriftstellerin. Das Literaturzentrum Neubrandenburg e.V. mit seinen engagierten Ehrenamtlichen vermittelte am historischen Ort einen regionalgeschichtlich spannenden Zugang zu Leben und Werk. Zu entdecken gab es in gemütlicher Runde historische Fotos, Zitate aus Tagebüchern und Briefen, die Ausstellung zu Leben und Werk der Autorin, Brigitte Reimanns Bücher und Möbel und auch originale Dokumente aus dem Brigitte-Reimann-Archiv. Auch diese Beispiele für hervorragendes Bürgerengagement waren Bestandteil der Programme der »Woche des bürgerschaftlichen Engagements 2024« und der „Tage der politischen Bildung in MV 2024“.

Von September bis November 2024 - rund um den Tag der Stiftungen am 1. Oktober - gab es in der Regionalbibliothek zwei Ausstellungen mit „Stiftungs-Bezug“ und beide zum Thema „35 Jahre Mauerfall“. In der Fensterfront war die aktuelle Jahres-Ausstellung der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur zu sehen: „Aufarbeitung. Die DDR in der Erinnerungskultur“ (Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, 2023 <https://www.bundesstiftung-aufarbeitung.de/de/vermitteln/ausstellungen/dieausstellung2023>) Begleitet wurde diese Plakatausstellung im Begegnungsbereich der Bibliothek durch eine Sonderausstellung in Vitrinen und zum Ausleihen unter dem Motto „35 Jahre Mauerfall : Umbruch Ost, gespiegelt in Preisträgerbüchern des Annalise-Wagner-Preises“. In vielfarbigem Facetten erzählen viele Preisträgerbücher Zeitgeschichte(n) aus der DDR-Zeit und vom „Umbruch Ost“ in der Region. Es geht um authentische Lebensgeschichten aus der Nähe von Feldberg, die deutsche Geschichte aus ostdeutschem Blickwinkel erzählen und Maßstäbe setzen im Genre „literarische Non Fiction (Pauline de Bok: Blankow) - oder um eine leise Liebesgeschichte von Astrid aus Neubrandenburg, die geprägt ist von den Brüchen der Umbruchzeit von den 80er Jahren bis fast in die Gegenwart (Gregor Sander: Was gewesen wäre). Erkundet werden Komplexität und Widersprüchlichkeit von Erinnerungsprozessen von der DDR-Zeit bis nach der Wende in der Stadt Fürstenberg an das KZ Ravensbrück (Dr. Annette Leo : Das ist so'n zweischneidiges Schwert hier unser KZ“) - oder an den mehrschichtigen Erinnerungsort Lager Neubrandenburg-Fünfeichen, dessen Geschichte als NKWD-Lager

in der DDR verschwiegen wurde und in der Wendezzeit im Mittelpunkt der Auseinandersetzung stand. (Dr. Natalja Jeske: Lager in Neubrandenburg-Fünfeichen 1939-1945). Erinnert wird an die „gebrochene Erinnerung“ während der DDR-Zeit in Neubrandenburg an den kriegsbedingten Kulturgutverlust der historischen Städtischen Kunstsammlung Neubrandenburg (Dr. Elke Pretzel: Eine gebrochene Sammlung) - oder an eine spannende Naturschutzgeschichte der Wendezzeit, die Gründung der ostdeutschen Nationalparks 1990, die auch zur Grundlage für das heutige Weltnaturerbe Serrahn bei Feldberg wurde (Dr. Hans-Jürgen Spieß und Dr. Peter Wernicke: Alte Buchenwälder Serrahn). Facettenreich ausgeleuchtet und an den Zeitdokumenten entlang lebendig erzählt werden agrarhistorische Zäsuren in Mecklenburg von der DDR-Zeit bis zum Transformationsprozess nach 1990 (Prof. Dr. Mario Niemann: Landwirtschaft und ländliche Gesellschaft in Mecklenburg von 1900 bis 2000) – oder die Biografie der DDR-Schriftstellerin Brigitte Reimann (u. a. Neubrandenburg), die Brigitte Reimanns faszinierende Persönlichkeit in den Kämpfen ihrer Zeit einsehbar macht (Prof. Dr. Carsten Gansel: Brigitte Reimann, die Biographie).

Von November 2023 bis Januar 2024 zeigte die Regionalbibliothek anlässlich des 200. Geburtstages des Künstlers Caspar David Friedrich (1774-1840) eine „Kunst & Buch“ Ausstellung mit historischen und aktuellen Publikationen zu „CDF's“ Leben, Werk und Wirkung. Sondervitrinen erinnerten in diesem Rahmen auch an Annalise Wagners Texte zu Themen wie Romantik, Caspar David Friedrich und Zeitgenossen. Annalise Wagner schrieb über diese Epoche und über Caspar David Friedrichs Verbindungen in die Region zum Teil bereits lange vor der Wieder-Entdeckung des Künstlers in der Kunstpolitik der DDR.

Im November und Dezember 2024 begannen gemeinsam mit dem Förderverein der Regionalbibliothek die organisatorischen Vorbereitungen für eine Ausstellung und eine Hörspiel-Aufführung zum Holocaust-Gedenktag 2025. Mit dem Jugendbuch „Wo ist Ruth?“ von Erika Michel-Wagner (1961) sowie mit ihrem gleichnamigen Hörspiel soll im Jahr 2025 erinnert werden an die Opfer von NS-Diktatur und Holocaust. Erika Michel-Wagner (1932 – 1967) und Annalise Wagner verband sowohl ihre Leidenschaft für literarisches Schreiben als auch eine so große wie tragische Liebe. Das Jugendbuch „Wo ist Ruth?“ entstand in Neustrelitz, das Manuskript gehört zum Bestand des Karbe-Wagner-Archivs im Kulturquartier Mecklenburg-Strelitz in Neustrelitz. Illustriert wurde „Wo ist Ruth?“ mit ausdrucksstarken Holzschnitten von der jungen Künstlerin Helena Scigala, Holocaust-Überlebende und namhafte Künstlerin in der DDR. Das Hörspiel wird bewahrt von der Stiftung Deutsches Rundfunkarchiv. Die Annalise-Wagner-Stiftung machte auf Erika Michel-Wagners Jugendbuch bereits aufmerksam im Zusammenhang mit der Vergabe des Annalise-Wagner-Preises 2017 an das Jugendbuch „Kinderzimmer“ der französischen Schriftstellerin Valentine Goby sowie anlässlich der Auszeichnung der Kinderbuch-Reihe „Robin vom See“ von Ulrich Fasshauer im Jahr 2022.

Das Kuratorium der Annalise-Wagner-Stiftung beschloss den Geschäftsbericht für das Jahr 2024 am 17. März 2025.

Prof. Dr. Roman F. Oppermann
Vorsitzender des Kuratoriums

Birger Maßmann
Vorsitzender des Vorstands